



Manuela Maria Grabsch

Biografische Entwürfe zwischen politischem Wandel und familiärer Überlieferung in Ostdeutschland

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Politikwissenschaft

Wissenschaftliche Beiträge
aus dem Tectum Verlag

Reihe Politikwissenschaft
Band 97

Manuela Maria Grabsch

**Biografische Entwürfe
zwischen politischem Wandel
und familiärer Überlieferung
in Ostdeutschland**

Tectum Verlag

Die Titelabbildung ist meinem Großvater Arno Wilhelm Franz Cobre (1927–2014) gewidmet.

Manuela Maria Grabsch

Biografische Entwürfe zwischen politischem Wandel und familiärer Überlieferung
in Ostdeutschland

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,
Reihe: Politikwissenschaft; Bd. 97

© Tectum Verlag – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022
ePDF 978-3-8288-7848-8

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4748-4
im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN: 1861-7840

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 05 Philosophie und Philologie der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Jahr 2021 als Dissertation zur Erlangung
des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) angenommen.

Umschlaggestaltung: Tectum Verlag, unter Verwendung einer Collage
von Vanessa Lahr, erstellt aus Abbildungen von Manuela Maria Grabsch

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Mit den nächsten Zeilen möchte ich dem/der Lesenden¹ einen Einblick vermitteln, welche hintergründigen Gedanken ich beim Schreiben dieser Arbeit hatte. Stets war es mein Interesse zu ergründen, wie Menschen auf Umbrüche reagieren, sei es auf persönliche (wie einen Stellenwechsel), gesundheitliche (wie die aktuelle Corona-Pandemie), kriegerische (wie die vergangenen Weltkriege) oder auch politische (wie der Fall der Berliner Mauer). Warum ich mich genau für Umbrüche interessiere, liegt zum großen Teil daran, dass ich in meinem eigenen Leben eine Fülle von Umbrüchen erlebt habe. Sie haben sowohl positive als auch negative Einflüsse auf den Verlauf meines Lebensweges gehabt. Es war nicht immer einfach zu denken und zu sagen, dass alles aus einem bestimmten Grund passiert und sich positiv entwickeln wird. So fragte ich mich seit langem, ob dies eine Erkenntnis von Menschen ist, die viele oder kaum Umbrüche erlebt haben.

Auf der Suche nach Antworten zu dieser Frage konnte ich im Rahmen meiner Promotionszeit zwischen 2013 und 2021 feststellen, dass das, was Arnold van Gennep schon 1909 als „Folge von Etappen“ bzw. „Übergänge[n]“ (Gennep 2005, 15) beschrieben hat, jeder im Leben zu bewältigen hat. Der eine empfindet einen Schulwechsel als nachhaltiges Ereignis, der andere einen Verlust von Angehörigen, noch andere politische Großereignisse wie die Wende. Gemeinsam ist allen Menschen, mit denen ich während dieser Zeit Gespräche zu ihrem Leben führen durfte, dass die von ihnen erlebten Umbrüche das eigene Leben von Grund auf verändert haben. Es lag an dem Einzelnen selbst, welche Erkenntnis er hieraus zog, wie er damit umging und gegenwärtig bewertet. Keiner kann hierzu sagen: „Ach, hab’ dich nicht so. Das ist doch nicht so schlimm gewesen“, weil der Einzelne dies so empfindet.

Als es beim Auswerten der Lebensgeschichten darum ging, die erlebten Umbrüche zu vergleichen, ist mir immer wieder aufgefallen, wie wichtig es ist, die Perspektive des/der Erlebenden einzunehmen, aus seinen/ihren Augen nachzuvollziehen, warum ein Ereignis ihn/sie leichter oder schwerer getroffen hat, warum er/sie darüber auf eine bestimmte Art und Weise spricht. Denn sein/ihr Leben hat immer eine Vorgeschichte, die zu dem Ereignis geführt hat, das er/sie erzählt, und gleichermaßen

1 Gemäß einer verantwortungsvollen Sprache bevorzuge ich innerhalb der gesamten Arbeit geschlechtsneutrale Bezeichnungen (Forschende statt Forscher/Forscherin). Sofern das nicht möglich oder notwendig ist, nenne ich die geschlechtsspezifischen Endsilben markiert durch einen Schrägstrich (von Mitschüler*in/-innen) sowie das geschlechtsspezifische Substantiv bei Einzelpersonen (der Ingenieur H. Markgraf). Zitate von Forschenden und Interviewpersonen werden nicht gendergerecht verändert.

bestimmt die zu erzählende Geschichte auch, wie er/sie sich zukünftig selbst sehen will und wie offen sein/ihr Weg hierdurch bleibt.

Daher appelliere ich an jede/n Lesende/n, die Geschichten, die in dieser Arbeit präsentiert werden, sowohl sachlich (was ist in der Weltgeschichte passiert?) als auch emotional-betroffen (wie würde ich dies erleben, fühlen, bewerten?) zu lesen. Ich möchte eine/n forschende/n und selbst betroffene/n Lesende/n ansprechen, durch die Geschichten und meine Reflexionen über diese, was Interpretationen, Ergebnisse und Erkenntnisse auf wissenschaftlichem Niveau im Besonderen sind, über ihr/sein Leben, das Miteinander in Deutschland und der Welt nachzudenken. Wenn selbst ein kleiner Gedanke des „Ach-so-könnte-man-es-auch-Sehen“ entsteht, dann ist mein Ziel erreicht, welches ich mit dieser Monografie verfolgt habe.

Sicherlich gehört hierzu auch das große Teilziel, meine Promotion an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz erfolgreich abzuschließen, doch haben mich die Jahre abwechselnd zu arbeiten und zu forschen gelehrt, dass nur ein höheres Ziel zum Gelingen solch einer Forschung über Umbrüche führen kann: das eigene Leben mit all seinen Facetten weiterzugehen, sich mit Vertrauten und Andersdenkenden auszutauschen sowie selbst Umbrüche zu erleben. Wie meine Interviewperson Frau² Markgraf³ treffend gesagt hat: „Das Leben ist auch eine Schule“ (R. Markgraf 2013, 03:08:00–03:08:03/1)⁴. So war es für mich ebenfalls eine, nach der abgegebenen Doktorarbeit in den Gutachten meiner Professoren zu lesen und in der Disputation mit meinen Prüfern/meiner Prüferin zu hören, wie sie meine Arbeit verstanden haben.

Eine wertvolle Erkenntnis hieraus möchte ich dem weiteren Lesen der Arbeit vorausschicken, dass erst, wenn man bereit ist, über seine erlebten Umbrüche zu reden, auch diese weitererzählt werden können. Demnach sind die Erzählungen in dieser Doktorarbeit von Personen, die bereit waren, über sich und ihre Vergangenheit nachzudenken. Sie hatten ein Interesse, sei es für die Familie oder um etwas aufzuarbeiten, warum sie sich zu einem Interview bereit erklärt haben. Das lässt die folgenden Geschichten nicht nur anders lesen, sondern zeigt ebenso die Grenzen meiner Forschung auf: Was ist mit denjenigen, die nicht erzählen wollten (wie der Schwager meiner Interviewperson Herr H. Markgraf, vgl. Kap. V.3.2)? Die nach einem Umbruch nicht mehr auf die Beine gekommen sind (wie die mecklenburgische Familie meiner Interviewperson Julia, vgl. Kap. V.1.3)? Und die keine Aussprache mehr in der Familie haben, wodurch ich sie nicht erreichen konnte, da mein Zugang

2 Die Nennform der Interviewpersonen entspricht der Beziehung, die ich zum Zeitpunkt des Schreibens der Monografie zu ihnen hatte. Der Vorname steht für ein Duzen und die Anredeform „Frau/Herr“ für ein Siezen. Sie drückt demnach die Beziehungsebene aus und ob sich diese im Laufe der Forschung verändert hat.

3 Alle in der Arbeit verwendeten Namen meiner Interviewpersonen sind Pseudonyme (vgl. Anh. 7).

4 Quellenangaben, die keinen Projektnamen enthalten, beziehen sich auf die aktuelle Forschung.

über das Verhältnis zwischen den Generationen bestimmt war (wie die Ex-Ehefrau meiner Interviewperson Herr Pätzold, vgl. Kap. V.4.3)?

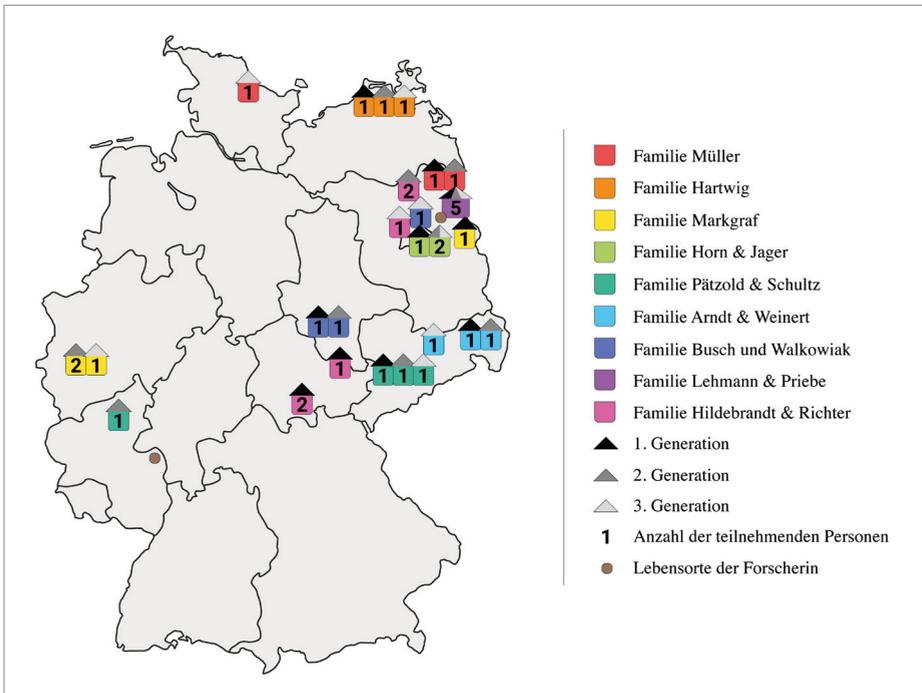


Abbildung 1: Meine Feldforschung

Hierauf können zwar die folgenden Seiten keine bis kaum Antworten geben, aber die Möglichkeit, diese Grenzen gedanklich zu überwinden, indem der/die Lesende diese als Fragen im Hinterkopf behält. Vielleicht kann die *Abbildung 1*, die im Zusammenhang mit meiner Disputation entstanden ist, hierbei helfen. Sie verbildlicht, mit wem (Ostdeutsche), wie vielen (34 Personen aus 3 Generationen und 9 Familien), wo (vorwiegend in Ostdeutschland) und von wo aus (Mainz und Berlin bzw. Rand-Berlin) ich geforscht habe, aber auch, dass ich ausgewählte Personen (gebürtige Ostdeutsche), Familien (Drei-Generationen-Familien mit einem weitgehend intakten Kommunikationsverhältnis) und Orte (ehemaliges DDR-Gebiet, von meinen Lebensorten ausgehend) besucht und erforscht habe. Damit möchte ich verdeutlichen, dass eine Forschung nicht nur ein Prozess ist, sondern auch eine Konstruktion, d. h. eine einmalige Gesprächssituation mit einer festgelegten Untersuchungsgruppe schafft.

Das führt mich abschließend dazu, meinen Dank an die Personen auszusprechen, die an dieser Forschung zeitweilig bis jahrelang mitgewirkt haben: Als Erstes möchte ich den 34 Gesprächspersonen sowie den 3 Probelauf-Personen danken, die sich

mit mir in stundenlangen Interviews mit ihrer persönlichen Vergangenheit auseinandergesetzt haben. Sie haben sich der schwierigen Aufgabe gestellt, nicht nur einer Fremden umfassende und mitunter intime Einblicke in ihr Leben zu gewähren, sondern auch einer Wissenschaftlerin, die die Daten veröffentlicht. Bei den an mich gerichteten Fragen während der Interviews konnte ich immer wieder feststellen, wie viel dazu gehört, sich in solch einem Rahmen zu äußern. Ich danke jedem Einzelnen von ihnen für die bewegenden, lehrreichen und ebenso heiteren Gespräche wie Zusammenkünfte. Ich freue mich, wenn gerade sie sich in diesem Werk wiederfinden. Ein besonderer Dank gebührt in diesem Kontext der Familie Markgraf, die mich 2012 motiviert hat, eine weitere Feldforschung vorzunehmen, und mir wiederholt mit Rat und Tat zur Seite stand.

Als Zweites gilt mein Dank meinem Doktorvater Universitätsprofessor Dr. Michael Simon, der mich im gesamten Forschungsprozess, angefangen von der Gestaltung des Themas bis zum Veröffentlichen der Arbeit, mit bereichernden Anregungen, konstruktiver Kritik und nützlichen Informationen versorgt hat. In stundenlangen Gesprächen habe ich immer wieder durch ihn neue Ansätze zu meinen zentralen Fragen finden können.

Als Drittes möchte ich in meiner Laudatio meine eigene Familie, insbesondere meine Mutter, Marina Claudia Lange, und meinen Ehemann, Robert Walter Grabsch, hervorheben. Sie haben mich beharrlich dazu ermutigt, sowohl meine Untersuchungsansätze beständig zu reflektieren als auch meinen Promotionsprozess abzuschließen. Ihre eigenen Erfahrungen in Ost- und Westdeutschland und unser offen-kritischer Austausch hat mir im Speziellen geholfen, schwierige Forschungsfragen zu beantworten, missverständliche Lebenswege meiner Interviewpersonen nachzuvollziehen und monokausale Erklärungen zu hinterfragen.

Und als Viertes danke ich den Korrektoren/-innen der Arbeit Marina Claudia Lange, Niels-Peter Streng, Robert Walter Grabsch und Stephan Grefing, der Grafikerin Vanessa Lahr für die Titelabbildung, der Kartografin Angelia Gneckow für die *Abbildung 1* sowie meinem Verlag, der der vorliegenden Publikation ihren letzten Schliff verliehen hat.

Löbau, im Februar 2022

Manuela Maria Grabsch

Inhalt

| | |
|---|------|
| Vorwort..... | V |
| Abkürzungsverzeichnis..... | XIII |
| Abbildungsverzeichnis | XVII |
| Tabellenverzeichnis..... | XIX |
| | |
| I Was uns Lebensgeschichten lehren – eine Einführung..... | 1 |
| I.1 Die damalige, gegenwärtige und aktuelle (Lebens-)Situation | 1 |
| I.2 Die zentrale Fragestellung aus drei wissenschaftlichen Blickwinkeln..... | 5 |
| I.3 Aufbau der Arbeit | 10 |
| | |
| II Der (theoretische) Zusammenhang zwischen Lebenswegen und Systemwechseln..... | 13 |
| II.1 Die große Geschichte vs. die kleine Geschichte | 14 |
| II.2 Die negativen Lebensereignisse vs. die positiven Erkenntnisse..... | 19 |
| II.3 Die objektive Zeitgeschichte vs. die subjektive Erzählung..... | 23 |
| II.4 Kapitelresümee | 27 |
| | |
| III Ein historischer Abriss zur Entwicklung Deutschlands seit 1918 | 31 |
| III.1 Die Weimarer Republik (1918–1933) | 32 |
| III.2 Das Dritte Reich (1933–1945) | 35 |
| III.3 Die Alliierte Besatzung Deutschlands (1945–1949) | 38 |
| III.4 Die Deutsche Demokratische Republik (1949–1990) | 42 |
| III.5 Die Bundesrepublik Deutschland (1990–2014) | 45 |
| III.6 Kapitelresümee | 49 |
| | |
| IV Die Feldforschung 2013/2014 in den alten und neuen Bundesländern..... | 51 |
| IV.1 Die Untersuchungsgruppe und die Kontaktphase..... | 52 |
| IV.2 Das biografisch-narrative Interview und die Erhebungsphase | 57 |
| IV.3 Die Nachauswahlkriterien und die Auswertungsphase..... | 62 |
| IV.4 Kapitelresümee | 66 |

| | | |
|---------|--|-----|
| V | Eine Auswahl ostdeutscher Lebenswege zwischen 1920 und 2013 | 69 |
| V.1 | Die Familie Arndt und Weinert | 70 |
| V.1.1 | Ilse Weinert (* 1923) | 70 |
| V.1.1.1 | „Ich komm’ nicht zur Ruhe! Das geht seit meiner Kindheit bis jetzt“ | 71 |
| V.1.1.2 | Eine beispielhafte Entwicklung des Auswertungsrasters <i>oder</i> über die Abwesenheit einer elterlichen Fürsorge | 74 |
| V.1.2 | Harald Weinert (* 1955) | 87 |
| V.1.2.1 | „Zumindest was die Politik betrifft, dass ich das Vertrauen völlig verloren habe“ | 87 |
| V.1.2.2 | Eine beispielhafte Entwicklung des Erzählleitthemas <i>oder</i> über das familiäre und berufliche Leben in der DDR | 90 |
| V.1.3 | Julia Arndt (* 1981) | 101 |
| V.1.3.1 | „Dass jeder seine Position hat und jeder seine Geschichte hat und irgendwie halt dann da hinkommt, wo er ist“ | 101 |
| V.1.3.2 | Das Familienleben in der DDR | 104 |
| V.1.4 | Ein Familienfazit <i>oder</i> über die hohe Bedeutung des Familienzusammenhaltes und der DDR | 115 |
| V.2 | Die Familie Hartwig | 117 |
| V.2.1 | Wolfgang Hartwig (* 1934) | 118 |
| V.2.1.1 | „Die Flucht aus der Heimat“ | 118 |
| V.2.1.2 | Der Heimatverlust | 121 |
| V.2.2 | Walther Hartwig (* 1958) | 133 |
| V.2.2.1 | „Dat war alles besser“ | 133 |
| V.2.2.2 | Die Gemeinschaft in der DDR | 136 |
| V.2.3 | Markus Hartwig (* 1979) | 146 |
| V.2.3.1 | „Das war so der entscheidende Punkt, wo ich mein Leben so richtig in die richtige Spur gelenkt habe“ | 146 |
| V.2.3.2 | Die Herzmuskelentzündung | 148 |
| V.2.4 | Ein Familienfazit <i>oder</i> über die regionalen, familiären und persönlichen Lebensbrüche | 157 |
| V.3 | Die Familie Markgraf | 159 |
| V.3.1 | Alfred Markgraf (1922–2017) | 159 |
| V.3.1.1 | „Das war der große Knick in meinem Leben“ | 160 |
| V.3.1.2 | Der Berufswunsch zum Ingenieur | 163 |
| V.3.2 | Hans-Peter Markgraf (* 1953) | 174 |
| V.3.2.1 | „Ich betrachte es im Nachhinein als eine Bereicherung“ | 174 |
| V.3.2.2 | Die NVA-Zeit | 178 |

| | | |
|---------|--|-----|
| V.3.3 | Regina Markgraf (*1955)..... | 187 |
| V.3.3.1 | „Das Leben ist auch eine Schule“ | 188 |
| V.3.3.2 | Das Familienleben in den unterschiedlichen Systemen | 191 |
| V.3.4 | Sara Markgraf (*1980) | 202 |
| V.3.4.1 | „Es war halt ein Stück weit Normalität, ganz weit weg von diesem Politischen irgendwie“ | 203 |
| V.3.4.2 | Das Familienleben in den zwei Systemen | 206 |
| V.3.5 | Ein Familienfazit <i>oder</i> über die systempolitisch ungleichen, aber hilfreichen Familienerfahrungen | 215 |
| V.4 | Die Familie Pätzold und Schultz..... | 217 |
| V.4.1 | Gertrude Pätzold (1920–2017)..... | 218 |
| V.4.1.1 | „Ich habe mich nur so durchgewurschtelt“ | 218 |
| V.4.1.2 | Die Ost- und Westteilung nach 1945 | 221 |
| V.4.2 | Karin Schultz (*1947)..... | 231 |
| V.4.2.1 | „Gemeinschaft gab's ja bei uns immer“ | 231 |
| V.4.2.2 | Die normale Lebenslaufbahn in der DDR | 234 |
| V.4.3 | Holger Pätzold (*1950) | 244 |
| V.4.3.1 | „Immer das System, ne“ | 245 |
| V.4.3.2 | Die Opposition zum DDR-System | 247 |
| V.4.4 | Nadine Pätzold (*1976) | 259 |
| V.4.4.1 | „Mit neun Jahren wusste ich, ich seh' meinen Vater nie wieder“ | 259 |
| V.4.4.2 | Der Verlust der väterlichen Beziehung | 262 |
| V.4.5 | Ein Familienfazit <i>oder</i> über das Nachwirken der deutschen Teilung..... | 272 |
| V.5 | Kapitelresümee | 274 |
| VI | Was Lebenserzählungen über das eigene Leben und die politischen Systemwechsel aussagen – ausgewählte Ergebnisse..... | 277 |
| VI.1 | Die Nachwirkungen des Krieges und der Wende..... | 278 |
| VI.1.1 | „Wir haben den Krieg verloren, den dritten“..... | 278 |
| VI.1.2 | „Das ist noch lange nicht abgeschlossen, das Ding“..... | 290 |
| VI.2 | Das Alltagsleben außerhalb des Politischen | 292 |
| VI.2.1 | „Man hat immer so 'nen gewissen Widerstand gehabt, aber nur insofern, dass man sich nicht in dieses System reinbegeben hat“ | 292 |
| VI.2.2 | „Das war auch so eine bleibende Geschichte in meinem Leben“ | 303 |

Inhalt

| | | |
|-----------|---|-----|
| VI.3 | Der Systemwechsel als Fremdheitserfahrung..... | 304 |
| VI.3.1 | „Das war ja unser Leben“ | 305 |
| VI.3.2 | „Das war der große Knick in meinem Leben“ | 316 |
| VI.4 | Die Interviewsituation als Impuls | 317 |
| VI.4.1 | „Lebensgeschichte ist jut. Wann fängt man denn an? Auf welcher Zeitebene? Ach so, Sie können ja jetzt gar nicht reden groß, wa?“ | 318 |
| VI.4.2 | „Wir leben heute in einer anderen Welt“ | 324 |
| VI.5 | Kapitelresümee | 326 |
| VII | Wie wir mit der Vergangenheit umgehen – ein Abschluss | 329 |
| VII.1 | Die anfängliche und abschließende Beziehung zu den Interviewpersonen | 329 |
| VII.2 | Das Forschungsfazit aus meiner persönlichen Sicht..... | 332 |
| VII.3 | Ansätze zukünftiger Forschungen | 335 |
| | Quellenverzeichnis | 341 |
| | Literaturverzeichnis | 353 |
| | Anhang | 383 |
| Anhang 1: | Musterbrief (Interviewanfrage) | 383 |
| Anhang 2: | Leitfaden für das Hauptgespräch..... | 385 |
| Anhang 3: | Interviewsample..... | 391 |
| Anhang 4: | Biografischer Rahmen der Interviewpersonen..... | 394 |
| Anhang 5: | Auswertungsraster für die Einzelanalyse | 396 |
| Anhang 6: | Erzählleitthema | 397 |
| Anhang 7: | Anonymisierungsregeln | 405 |
| Anhang 8: | Transkription und Zitierweise der Interviews | 406 |
| Anhang 9: | Glossar..... | 407 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|--------|---|
| Abb. | Abbildung |
| ABM | Arbeitsbeschaffungsmaßnahme |
| Abs. | Abschnitt |
| AfD | Alternative für Deutschland |
| AG | Arbeitsgemeinschaft |
| Anh. | Anhang |
| Antifa | Antifaschistische Aktion |
| Art. | Artikel |
| Audi | Audi (audire=hören) Automobilwerke GmbH Zwickau |
| AWG | Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft |
| BDM | Bund Deutscher Mädel |
| BGL | Betriebsgewerkschaftsleitung |
| Bio | Biologie |
| BMW | Bayerische Motoren-Werke |
| BR | Bayerischer Rundfunk |
| BRD | Bundesrepublik Deutschland |
| bspw. | beispielsweise |
| BW | Bundeswehr |
| bzgl. | bezüglich |
| bzw. | beziehungsweise |
| ca. | circa |
| CAD | Computer-Aided Design |
| CARE | Cooperative for American Remittances to Europe |
| CDU | Christliche Demokratische Union |
| d. h. | das heißt |
| DAF | Deutsche Arbeitsfront |
| DBD | Demokratische Bauernpartei Deutschlands |
| DDP | Deutsche Demokratische Partei |
| DDR | Deutsche Demokratische Republik |
| Demo | Demonstration |
| DFD | Demokratischer Frauenbund Deutschlands |
| DGPPN | Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde |
| Disko | Diskotheek |
| DJ | Deutsches Jungvolk |
| DKB | Deutscher Künstlerbund |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|----------|--|
| DM | Deutsche Mark der Deutschen Notenbank |
| D-Mark | Deutsche Mark |
| DSF | (Gesellschaft für) Deutsch-Sowjetische Freundschaft |
| EinigVtr | Einigungsvertrag |
| E-Mail | Electronic Mail |
| EOS | Erweiterte Oberschule |
| etc. | et cetera |
| EU | Europäische Union |
| FDGB | Freier Deutscher Gewerkschaftsbund |
| FDJ | Freie Deutsche Jugend |
| FKK | Freikörperkultur |
| Fn. | Fußnote |
| Folk | Folklore |
| GG | Grundgesetz |
| ggf. | gegebenenfalls |
| GST | Gesellschaft für Sport und Technik |
| Hartz IV | Arbeitslosengeld II nach dem vierten Konzept von Peter Hartz |
| HJ | Hitler-Jugend |
| IBM | International Business Machines Corporation |
| IM | Inoffizielle/r Mitarbeiter/-in des MfS |
| insg. | insgesamt |
| JM | Jungmädelsbund |
| Kap. | Kapitel |
| KdF | Kraft durch Freude |
| Kita | Kindertagesstätte |
| Konsum | Konsumgenossenschaften |
| KPD | Kommunistische Partei Deutschlands |
| KZ | Konzentrationslager |
| LDPD | Liberal-Demokratische Partei Deutschlands |
| Levi | Levi Strauss & Co |
| LPG | Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft |
| m | Meter |
| MAD | Militärischer Abschirmdienst |
| MAXQDA | Max (Weber) Qualitative Datenanalyse |
| Meckpomm | Mecklenburg-Vorpommern |
| MfS | Ministerium für Staatssicherheit der DDR |
| MIG-29 | Mikojan-Gurewitsch-29 |
| Min. | Minute/n |
| Mio. | Million/en |

| | |
|--------------|--|
| Montagsdemos | Montagsdemonstrationen |
| Nazi | Nationalsozialist/-in |
| NDPD | Nationaldemokratische Partei Deutschlands |
| ne | nicht wahr (umgangssprachlich) |
| Neonazi | Neonationalsozialist/-in |
| Not. | Notizen |
| NS | Nationalsozialismus |
| NSDAP | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei |
| NSF | Nationalsozialistischer Frauenbund |
| NVA | Nationale Volksarmee |
| OP | Operation |
| Ossi | Ostdeutsche/r |
| P2 | Plattenbau mit parallel zu den Fassaden verlaufenden Wänden und zwei Aufgängen in einem Gebäude |
| PDS | Partei des Demokratischen Sozialismus |
| PEGIDA | Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes |
| POS | Polytechnische Oberschule |
| Pos. | Position |
| Prob. | Probelauf |
| Prot. | Protokoll |
| rd. | rund |
| R-Klasse | Russisch-Klasse |
| s. | siehe |
| s. o. | siehe oben |
| s. u. | siehe unten |
| SA | Sturmabteilung |
| SAM | Sozialer Arbeitsmarkt |
| SBZ | Sowjetische Besatzungszone |
| SD | Sicherheitsdienst |
| SED | Sozialistische Einheitspartei Deutschlands |
| sog. | sogenannte/n |
| Soli | Solidaritätszuschlag |
| SOLI | Solidaritätspakete |
| Sowjet | Bürger/-in der Sowjetunion |
| Sp. | Spalte |
| SPD | Sozialdemokratische Partei Deutschlands |
| SS | Schutzstaffel |
| Stasi | Staatssicherheitsdienst |
| StGB | Strafgesetzbuch |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|-----------|---|
| Tab. | Tabelle |
| Tel. | Telefonat |
| Tschechei | Tschechoslowakei |
| u. a. | unter anderem |
| U-Boot | Unterseeboot |
| UdSSR | Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken |
| Uni | Universität |
| UNO | United Nations Organization |
| USA | United States of America |
| USPD | Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands |
| v. a. | vor allem |
| VDGB | Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe |
| VEB | Volkseigener Betrieb |
| VEG | Volkseigenes Gut |
| vgl. | vergleiche |
| VL | Vernichtungslager |
| VP | (Deutsche) Volkspolizei |
| Wessi | Westdeutsche/r |
| WM | Weltmeisterschaft |
| WRV | Weimarer Reichsverfassung |
| z. B. | zum Beispiel |
| Zivi | Zivildienst |
| Zusatzm. | Zusatzmaterial |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------------|--|-----|
| Abbildung 1: | Meine Feldforschung..... | VII |
| Abbildung 2: | Mein Forschungsdesign..... | 6 |
| Abbildung 3: | Die Entstehung eines biografischen Entwurfes | 28 |
| Abbildung 4: | Der Wechsel eines politischen Systems | 50 |
| Abbildung 5: | Verteilung der Interviewpersonen nach zugehörigem Erlebniszeitraum | 65 |
| Abbildung 6: | Die Ebenen eines Interviewgespräches..... | 67 |
| Abbildung 7: | Aufmarsch von Nationalsozialisten am Brandenburger Tor, Berlin um 1933..... | 388 |
| Abbildung 8: | Hissen der Sowjetfahne durch Rotarmisten auf dem Reichstag, Berlin um 1945..... | 388 |
| Abbildung 9: | Besprechung der vier Alliierten über die Teilung des Großdeutschen Reiches, Wien um 1945 | 389 |
| Abbildung 10: | Sprung eines NVA-Grenzsoldaten über die mit Stacheldraht vorgefertigte Berliner Mauer, Berlin um 1961..... | 389 |
| Abbildung 11: | Versammlung von Ost- und Westdeutschen auf und an der Berliner Mauer, Berlin um 1989 | 390 |
| Abbildung 12: | Modell des Erzähleitthemas..... | 397 |
| Abbildung 13: | Erzähleitthema von Ilse Weinert..... | 398 |
| Abbildung 14: | Erzähleitthema von Harald Weinert..... | 398 |
| Abbildung 15: | Erzähleitthema von Julia Arndt..... | 399 |
| Abbildung 16: | Erzähleitthema von Wolfgang Hartwig..... | 399 |
| Abbildung 17: | Erzähleitthema von Walther Hartwig | 400 |
| Abbildung 18: | Erzähleitthema von Markus Hartwig..... | 400 |
| Abbildung 19: | Erzähleitthema von Alfred Markgraf..... | 401 |
| Abbildung 20: | Erzähleitthema von Hans-Peter Markgraf..... | 401 |
| Abbildung 21: | Erzähleitthema von Regina Markgraf | 402 |
| Abbildung 22: | Erzähleitthema von Sara Markgraf | 402 |
| Abbildung 23: | Erzähleitthema von Gertrude Pätzold..... | 403 |
| Abbildung 24: | Erzähleitthema von Karin Schultz..... | 403 |
| Abbildung 25: | Erzähleitthema von Holger Pätzold | 404 |
| Abbildung 26: | Erzähleitthema von Nadine Pätzold..... | 404 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|------------|--|-----|
| Tabelle 1: | Verteilung der Interviewten nach Familien, Generationen und Pseudonymen | 391 |
| Tabelle 2: | Geburtsorte der Interviewten..... | 391 |
| Tabelle 3: | Wohnorte der Interviewten 2013/2014 | 392 |
| Tabelle 4: | Verteilung der Interviewten nach ländlichen und urbanen Wohnorten 2013/2014 | 392 |
| Tabelle 5: | Höchste Bildungsabschlüsse der Interviewten 2013/2014 | 393 |
| Tabelle 6: | Beschäftigungsstatus der Interviewten 2013/2014..... | 393 |

„Wer sich nicht mit seiner Vergangenheit beschäftigt, hat keine Zukunft“
(R. Markgraf 2013, 00:56:04–00:56:10/2).